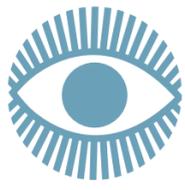


Ein Schutzengel gibt einen Schutzengel frei

Die Kapelle in der Zuger Allmend steht ganz im Zeichen der geflügelten Himmelswesen – und birgt eine kleine Besonderheit.

Andreas Faessler

Man kennt die kleine Kapelle an der Strasse nach Cham gegenüber der Zufahrt zum Zuger Hafen seit jeher als Schutzengelkapelle. Von ihr hat dann auch die dortige Stadtbahn-Station ihren Namen. Bereits in alter Zeit hatte hier ein Heiligtum gestanden, welches 1644 ersetzt worden ist. Den Zuger Ratsprotokollen ist zu entnehmen, dass man für den von Stadtbaumeister Wolfgang Wickart realisierten Neubau ein Dreifach-Patrozinium gewählt hat. So weihte man die Kapelle der Muttergottes, dem Bauernheiligen Wendelin und dem Schutzengel.



Hingeschaut

Letzterer hat sich schliesslich im Volksmund behaupten können und war namensgebend für das Kapellchen auf dem Grund, wo bis 1847 die Richtstätte bestanden hat. 1802 übernahm die Nachbarschaft Lorzen die Betreuung der Kapelle, die im Folgejahr durch den Einsiedler Klosterbaumeister Martin Oelgass erneuert wurde.

Engelswesen allenthalben

Aussen- wie Innengestaltung der Kapelle fokussiert sich ganz auf das Engel-Thema. So steht eine entsprechende Steinfigur in einer Mauernische an der Hauptfassade. An der Rückwand über dem Portal in Inneren tragen zwei Stuckengel einen Korb. Und im Feld über dem Chorbogen ist eine grosse Verkündigungsszene mit dem



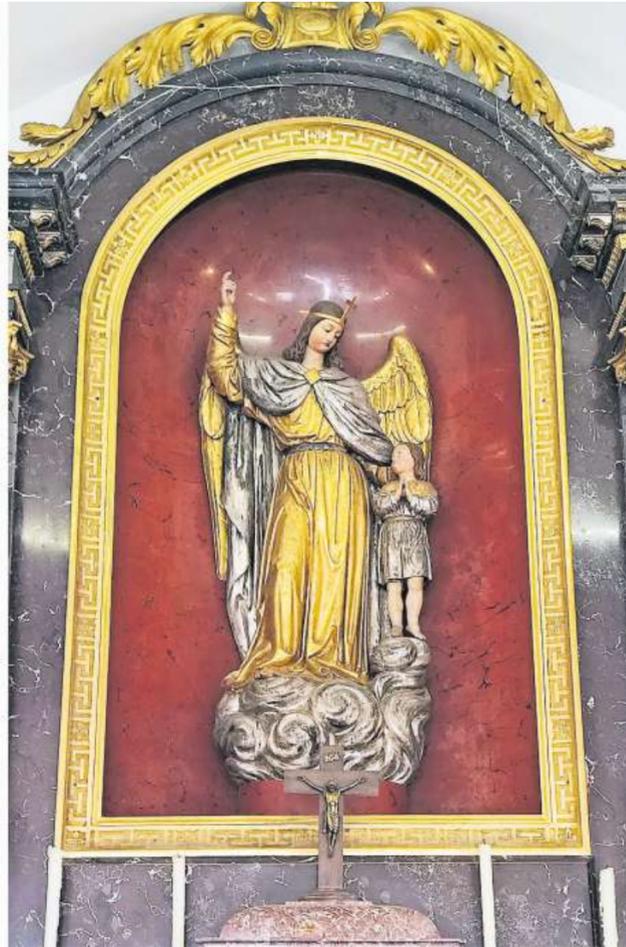
Das Gemälde am Hochaltar in der Schutzengelkapelle von Melchior Paul von Deschwanden ist mechanisch versenkbar. Dahinter verbirgt sich eine Schutzengelfigur.

Erzengel Gabriel – der «Engelsche Gruss» – abgebildet.

Im Zentrum des Blickfeldes liegt das rundbogige Gemälde am 1849 angefertigten, klassizistischen Hochaltar. Es zeigt einen Schutzengel, der über zwei ruhenden Kinder wacht, die offenbar alleine in der Wildnis unterwegs sind. Die Hände gefaltet und den Blick zum Himmel gerichtet, tritt der Engel als Fürbitter um das Heil der Kinder auf. Das im typischen Nazarenerstil gemalte Werk stammt von Melchior Paul von

Deschwanden und ist mit 1846 datiert. Es ist ein Motiv, welches der Nidwaldner Meister mehrfach und in unterschiedlichen Grössen gemalt hat.

Dieses Deschwanden-Werk ist nicht nur wegen des Sujets und der prominenten Platzierung eine kleine Besonderheit innerhalb der Kapelle: Mittels eines Mechanismus ist das Gemälde versenkbar – links an der Altarmensa befindet sich eine Kurbelvorrichtung. Wird das Ölbild versenkt, tritt dahinter eine rot marmorierte Nische zutage.



Bilder: Andreas Faessler (Zug, 15. 2. 2023)

Eine grosse Überraschung erlebt man aber nicht, denn das Schutzengelthema wiederholt sich: In der Nische steht eine Engelsfigur, welche einem Kind schützend die Hand auf die Schultern legt. Die Statue ist zur selben Zeit wie der Hochaltar entstanden und ist eine sehr ähnliche, gespiegelte Version derjenigen in der Nische an der Fassade.

Versenkbare Gemälde und die damit verbundene Wandelbarkeit eines Altares findet man in einigen Kirchen und Kapellen der Zentralschweiz. Die Pfarrkir-

che Baar ist ein nahes Beispiel, wo sich das äussere Blatt des rechten Seitenaltars versenken lässt, worauf ebenfalls eine Statue zum Vorschein kommt.

Eine ganze Woche im Zeichen des Schutzengels

Das allgegenwärtige Schutzengel-Thema in der kleinen Zuger Kapelle zeugt von der alten, traditionellen Verehrung der Himmelswesen an diesem Ort bis zum heutigen Tag. So hat ein Ehepaar, welches mit der Kapelle und ihrem Patrozinium sehr

Schutzengelwoche 2023

In der Woche vom 3. bis und mit 9. Juli findet in der Schutzengelkapelle an der Chamerstrasse Folgendes statt:

– Kommunionfeier jeweils am 3., 4., 6. und 7. Juli um 19 Uhr. Am 6. Juli stehen drei Engelsbilder der Zuger Künstlerin Maria Hafner im Fokus der Feier. Pfarrer Bernhard Lenfers und Erwin Marty vermitteln Zugang zu den Bildern. Musikalische Begleitung durch das Harfenensemble der Musikschule Zug.

– Schutzengelgottesdienst der Frauengemeinschaft am 5. Juli um 19 Uhr zum Thema «Schutzengel – unsere Wegbegleiter».

– Patronatsfest mit Kommunionfeier am 9. Juli um 8.30 Uhr. (fae)

verbunden ist, der zuständigen Pfarrei St. Johannes eine Schutzengelplakette aus Silber gestiftet. Jedes der Pfarrei angehörige Kind erhält eine solche zur Taufe mit eingraviertem Namen als Zeichen, dass ein Schutzengel die Täuflinge ein Leben lang begleiten möge.

Jährlich Anfang Juli steht die Kapelle für eine Woche lang im Zentrum der sogenannten «Schutzengelwoche», welche hier seit vielen Jahrzehnten Tradition hat. Es finden jeweils Eucharistiefiern und Wortgottesdienste mit Kommunionfeier statt (siehe Box oben). Während dieser Tage ist am Hochaltar die Engelsfigur zu sehen, das Deschwanden-Gemälde bleibt derweil in der Versenkung.

Hinweis

In der Serie «Hingeschaut» gehen wir wöchentlich Fundstücken mit kulturellem Hintergrund und Zuger Bezug nach.

EVP und Grüne: Listenverbindung

Kanton Zug Die Zuger EVP und die Grünen machen gemeinsame Sache: Sie kündigen in einer Mitteilung an mit einer Listenverbindung für den Nationalrat in die eidgenössischen Wahlen 2023 einzusteigen. Bereits vor Jahren gab es eine gemeinsame Nationalratsliste von SP, Grünen und der EVP.

«Uns ist es ein Anliegen, dass alle relevanten Kräfte des Kantons Zug in Bern vertreten sind. Mit der Listenverbindung der GLP mit der Mitte war für uns klar, dass auch das andere Lager eine Stärkung verdient hat», wird Mathias Bürki als Präsident der Zuger EVP in der genannten Medienmitteilung zitiert. Damit unterstütze man mit Manuela Weichelt folglich auch die einzige Zuger Frau im Nationalrat. Die EVP selbst tritt mit Erna Baum-Iselin, Mathias Bürki und Matthias Keller an. (lga)

In Baar entsteht ein Generationenprojekt

Mit «Circulago» strebt WWZ AG eine nachhaltige und CO₂-freie Wärme- und Kälteversorgung an. In Baar starten die Arbeiten für ein Grossprojekt.

Es ist ein zukunftsweisendes Generationenprojekt: Die Rede ist vom Wärme- und Kälteverbund Circulago. Damit strebt das Zuger Versorgungsunternehmen WWZ eine nachhaltige und CO₂-freie Wärme- und Kälteversorgung der Stadt Zug sowie Teilen der Gemeinde Baar an.

Nun starten die Arbeiten in der Nordstrasse im Bereich des Kreisels Unterfeld in Baar. Bereits im April hatte die WWZ mit dem Ausbau der Leitungen bei der Energiezentrale Unterfeld neben dem bestehenden Unterwerk Herti begonnen. Im Rahmen dieser Arbeiten werden die künftigen Versorgungsgebiete Unterfeld, Baar-Süd und Neufeld sukzessive erschlossen. Dabei werden Gebäudeanschlüsse



Die WWZ AG ist um Nachhaltigkeit bestrebt. Bild: Mathias Blattmann

gelegt und an die Liegenschaften angeschlossen.

Strasse nur halbseitig befahrbar

Die Wärme- und Kälteleitungen für die Etappe «Unterfeld Plus» werden bei Nachtarbeiten in der Nordstrasse verlegt und die Strasse anschliessend nach und nach instand gestellt. Geschehen soll dies während der Zuger Sommerferien. Aus verkehrstechnischen Überlegungen erfolgen die Arbeiten in der Nordstrasse vom 17. Juli bis 11. August jeweils von 20 Uhr bis 6 Uhr. Dadurch wird die Strasse beim Kreisel Unterfeld halbseitig befahrbar sein. Der Verkehr wird während dieser Zeiten mit einem Verkehrsdienst geführt. Die Buslinien der Zugerland

Verkehrsbetriebe ZVB sind von den Arbeiten derweil nicht betroffen. Sie verkehren wie gewohnt auf der Nordstrasse.

Im Zuge der Bauarbeiten ersetzt die Korporation Baar zudem teilweise ihre Wasserleitungen. Dazu erneuert die Einwohnergemeinde Baar anschliessend Teile ihrer Strassenoberflächen im Gebiet Baar-Süd. Diese Bauarbeiten sollen voraussichtlich bis Herbst 2024 dauern.

Gespart werden sollen dank «Circulago» jährlich rund 25'000 Tonnen CO₂. Die benötigte Energie wird dabei aus dem Zugersee gewonnen. Die Arbeiten für die neue Energiezentrale haben bereits im Juni 2022 begonnen. Der Rohbau der neuen Energiezentrale Unterfeld ist inzwischen fertiggestellt. (lga)

Ladendieb auf frischer Tat ertappt

Baar Ein 32-jähriger Rumäne wollte in einem Verkaufsgeschäft mit drei gefüllten Einkaufstaschen ab durch die Gemüseabteilung – und scheiterte an einer Ladendetektivin.

Ereignet hat sich dies am Dienstagmittag, wie die Zuger Polizei mitteilt. Der Mann hatte im Laden an der Poststrasse Ware im Wert von rund 2500 Franken gestohlen. Er verstaute Kleidungsstücke, elektrische Zahnbürsten, Rasierklingen und Alkoholika in den Einkaufstaschen und verliess damit das Geschäft durch die Gemüseabteilung. Dabei wurde er von einer Ladendetektivin ertappt und zurückgehalten. Im Schnellverfahren wurde er wegen Diebstahls zu einer Geldstrafe von mehreren Hundert Franken verurteilt. Ausserdem wurde er vom Amt für Migration aus der Schweiz weggewiesen und mit einem einjährigen Einreiseverbot belegt. (lga)